

## Informationsblatt gegen Hepatitis A und B mittels Twinrix®

### Hepatitis B

Die Hepatitis B (Serumhepatitis) wird durch Hepatitis-B-Virus-hältiges Blut und andere Körperflüssigkeiten (z.B. Speichel, Sperma) übertragen, sowohl durch direkten Kontakt einschließlich Geschlechtsverkehr, als auch indirekt durch kontaminierte Gegenstände verschiedenster Art (Zahnbürste, Rasierklingen, kontaminierte Instrumente wie z.B. Kanülen, Akupunkturnadeln, Tätowierbestecke). Auch infizierte Mütter übertragen das Virus bei der Geburt mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Neugeborene.

Bei der Hepatitis B handelt es sich um eine Erkrankung mit unterschiedlichem Verlauf. Sie kann mit Gelbsucht einhergehen, ohne äußere Symptome ablaufen, schwerste Verlaufsformen zeigen oder chronisch werden. Die ersten Anzeichen sind meist uncharakteristische grippeähnliche Symptome wie Müdigkeit, Appetitlosigkeit und Übelkeit. Die Erkrankung selbst kann mit Erbrechen, Gelbsucht, hellem Stuhl, dunklem Urin, Juckreiz, flüchtigem Ausschlag, Gelenksbeschwerden und druckempfindlicher, vergrößerter Leber einhergehen. Die Temperatur ist nur selten über 39 Grad erhöht. Im mitteleuropäischen Raum verlaufen 0,5 – 1 % der Infektionen dramatisch mit tödlichem Ausgang. Die Krankheit verläuft umso dramatischer, je jünger die betroffene Person ist.

Bei 10 % der Erkrankten (bei Säuglingen mehr als 90 %) bleiben die Betroffenen lebenslang Virusträger, was gleichbedeutend mit einem chronischen Verlauf der Erkrankung ist. In der Folge führt dies entweder zu einer Leberzirrhose, welche in 1 % der Fälle tödlich endet, oder bei 1 % der Fälle zu einem primären Leberzellkarzinom. In Österreich leben ca. 42.000 chronische Virusträger. Ein besonderes Risiko besteht für Neugeborene, deren Mütter in der Schwangerschaft an Hepatitis B erkranken oder deren Mütter zum Zeitpunkt der Schwangerschaft Hepatitis B-Virusträger sind. Für das Kind einer mit dem Hepatitis B-Virus infizierten Mutter liegt das Risiko einer Infektion zwischen 10 und 85 %. Werden Kinder zum Zeitpunkt der Geburt infiziert, liegt für sie das Risiko des chronischen Verlaufs einer Hepatitis B bei 90 %.

### Hepatitis A

ist eine durch ein Virus hervorgerufene Erkrankung der Leber, wobei die Übertragung durch infizierte Lebensmittel und Trinkwasser geschieht. Symptome der Erkrankung sind Übelkeit, Erbrechen, Speisunverträglichkeit und Gelbfärbung der Haut. Die Erkrankung heilt üblicherweise innerhalb von 4 Wochen von selbst vollständig aus. Je älter man bei Erkrankung ist, desto schwerer der Verlauf: ab dem 40. Lebensjahr muss mit Todesfällen gerechnet werden. Durch die gute Hygiene in Österreich zirkuliert das HA-Virus bei uns nur in Ausbruchssituationen, vor allem bei Einschleppung nach Auslandsaufenthalten (Urlaub). Obwohl Kleinkinder in der Regel die Infektion ohne Krankheitszeichen oder nur mit milder Symptomatik durchmachen, hat die Kinderimpfung insofern eine Bedeutung, als die Kinder eine Infektionsquelle für die Erwachsenen darstellen, welche dann schwerer erkranken können. Personen mit chronischer Lebererkrankung (insbesondere Hepatitis C-Virusträger) haben ein hohes Risiko, sehr schwer an Hepatitis A zu erkranken, und sollten daher unbedingt geimpft werden.

### Die Impfung

wird durch Injektion in einen Muskel verabreicht. Sie dient zur aktiven Immunisierung gegen die Hepatitis A und B bei nicht-immunen Kindern ab vollendetem erstem Lebensjahr und Erwachsenen, sowie zur Auffrischung. Für Kinder und Erwachsene stehen verschiedene Dosierungen zur Verfügung. Es kann erwartet werden, dass eine Hepatitis-D Erkrankung ebenfalls durch die Impfung vermieden wird, da Hepatitis-D ohne Hepatitis-B-Infektion nicht vorkommt. Die Impfung schützt nicht gegen Hepatitis C und E. Die WHO hat 2005 empfohlen, dass alle Personen gegen Hepatitis B immunisiert werden sollen.

### Die kombinierte Impfung gegen Hepatitis A und B wird empfohlen,

- alle Neugeborenen, deren Mütter zum Geburtstermin mit dem Hepatitis B-Virus infiziert sind,
- alle Kinder ab dem 3. Lebensmonat,
- bisher ungeimpfte Kinder im Alter von 13 Jahren,
- Auffrischungsimpfung bei bereits grundimmunisierten Kindern mit 13 Jahren,
- sowie alle besonders gefährdeten Personen, z.B. Ärzte und Krankenpflegepersonal,

Dialysepatienten, Sexualpartner infizierter Personen und andere Personen mit riskantem Sexualverhalten, Personen mit erhöhtem Bedarf an Plasmaprodukten, i.v.- Drogenabhängige sowie nicht immune Personen mit chronischer Lebererkrankung.

### Impfschema

Für die Grundimmunisierung erfolgen 3 Teilimpfungen in der zeitlichen Abfolge von 0, 1 und 6 (bis 12) Monaten. Eine rasche Immunisierung in Ausnahmefällen bei Erwachsenen kann z. B. vor Reisen in drei Impfdosen am Tag 0, 7 und 21, eine vierte Dosis 12 Monate nach der ersten Impfung erfolgen. Bei Niereninsuffizienz, bei Immunschwäche und unmittelbar nach vermuteter Infektion gibt es besondere Empfehlungen. Über Auffrischungsimpfungen berät Sie Ihr Arzt/ Ihre Ärztin.

### Nebenwirkungen der Impfung mittels Twinrix®

Nebenwirkungen, die bei mehr als 1 von 10 Personen auftreten, werden als sehr häufig bezeichnet, diejenigen, die bei mehr als 1 von 100, aber weniger als 1 von 10 Personen auftreten, als häufig. Treten sie bei mehr als 1 von 1000, aber weniger als 1 von 100 auf, bedeutet das gelegentlich. Nebenwirkungen,

die bei mehr als 1 von 10.000, aber bei weniger als 1 von 1000 Personen auftreten, sind selten, diejenigen, die bei weniger als 1 von 10.000 Personen auftreten, sind sehr selten. Gelegentlich treten vorübergehender Schmerz, Rötung und Verhärtung an der Injektionsstelle auf. In seltenen Fällen klagen die Patienten über Müdigkeit, Fieber, Kopfschmerzen, Beschwerden im Magen-Darm-Trakt, Ausschlag, Juckreiz, Gelenks- und Weichteilschmerzen, Leberfunktionsstörungen. Sehr selten kommt es Anaphylaxie, Serumkrankheit, Arthritis, Gefäßentzündung (Vaskulitis), Mangel an Blutplättchen (Thrombozytopenie), Erythema multiforme, Lymphknotenschwellung, Angioödem sowie Beschwerden von Seiten des Nervensystems wie Guillain-Barré-Syndrom, Opticusneuritis, multiple Sklerose, Enzephalitis, Krämpfe, Bronchospasmus (vorübergehende Verengung der unteren Atemwege). Einige der Nebenwirkungen können die Fahrtüchtigkeit und die Fähigkeit zur Bedienung von Maschinen beeinflussen. Wie bei allen Impfungen kann auch nach der Impfung mit Twinrix eine ungünstige Beeinflussung latenter Autoimmunerkrankungen (z.B. Multiple Sklerose oder Iridocyclitis) nicht ausgeschlossen werden, daher ist eine entsprechende Nutzen-Risiko Abwägung erforderlich.

### **Gegenanzeigen**

Twinrix sollte nicht bei bekannter Überempfindlichkeit gegenüber einem der Bestandteile des Impfstoffes (Aluminiumhydroxid, Aluminiumphosphat, Formaldehyd, Neomycinsulfat, Phenoxyethanol) verabreicht werden und ebenfalls nicht bei Personen, die nach früherer Verabreichung dieser Impfung oder des monovalenten Hepatitis-A- oder -B-Impfstoffes Überempfindlichkeitsreaktionen gezeigt haben. Wie bei allen anderen Impfstoffen sollte auch bei Twinrix die Impfung im Falle einer akuten mit hohem Fieber einhergehenden Erkrankung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Twinrix wird weiters nicht zur postexpositionellen Prophylaxe (z.B. nach Nadelstichverletzungen) empfohlen. Bei Hämodialysepatienten und Personen mit Störungen des Immunsystems wird nach der Grundimmunisierung unter Umständen kein ausreichender Impfschutz erreicht, so dass in diesen Fällen die Gabe weiterer Impfdosen erforderlich sein kann. Bei Mangel an Blutplättchen oder anderen Blutgerinnungsstörungen kann Twinrix Erwachsene ausnahmsweise subkutan injiziert werden.

### **Der Nutzen der Impfung**

Die Impfung ist der einzige wirksame Schutz vor der ansonsten nur symptomatisch behandelbaren Hepatitis B und deren Spät komplikationen wie Leberzirrhose und Leberzellkarzinom. Der Nutzen der Impfung ist vor allem dann evident, wenn Sie einer der oben genannten Risikogruppen angehören. Aber auch sonst kann die Impfung jedem angeraten werden.

### **Die Risiken der Impfung**

sind wesentlich geringer als die Folgen der Krankheiten, gegen die Sie geschützt werden. Es ist möglich, dass beim Impfling eine der oben genannten Nebenwirkungen oder Komplikationen auftritt. Sie finden am Beiblatt einige Fragen. Aus den Antworten kann der Impfarzt/die Impfärztin das individuelle Impfrisiko besser abschätzen. Nehmen Sie bitte die individuelle Beratung des Arztes/der Ärztin in Anspruch, er/sie ist Ihnen bei der Nutzen-Risikoabwägung behilflich.

### **Verhalten nach der Impfung**

Wenn irgend möglich, sollten Impflinge nach einer Impfung 15 bis 20 Minuten bezüglich allergischer Reaktionen beobachtet werden. Es wird weiters empfohlen, am Tag der Impfung kein heißes Vollbad zu nehmen und schwere körperliche Anstrengungen zu vermeiden.

**Nebenwirkungen sollen in jedem Fall dem Arzt gemeldet werden!**